



FAIRTRADE

BLUMEN UND PFLANZEN

FACT SHEET

ZAHLEN UND FAKTEN

Der Großteil der Schnittblumen und Pflanzen, die bei uns in den Verkauf gelangen, wächst in Ländern des globalen Südens. Fairtrade stärkt die Position der Beschäftigten auf Plantagen. Die Fairtrade-Standards sind das Werkzeug, um Entwicklung voranzubringen. Dazu gehören Arbeitsschutz, Löhne, Versammlungsfreiheit und Umweltkriterien. Mit der Fairtrade-Prämie setzen die Beschäftigten Gemeinschaftsprojekte um.

73

Farmen in acht Ländern bauen Schnittblumen und Pflanzen nach Fairtrade-Standards an.

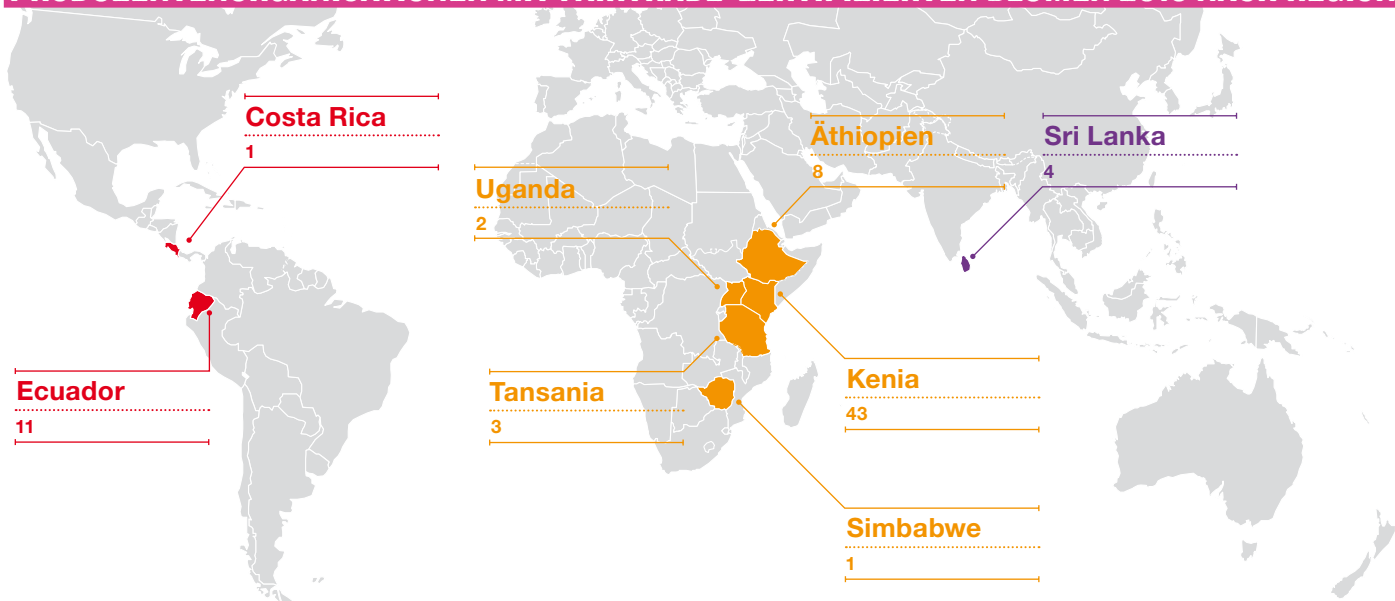
53%

der Fairtrade-Blumen und -Pflanzen weltweit kommen aus Kenia, rund 36% aus Äthiopien.

829 MIO.

Fairtrade-Blumen wurden 2016 weltweit verkauft. Die Hälfte davon in Deutschland.

PRODUZENTENORGANISATIONEN MIT FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTEN BLUMEN 2016 NACH REGION



WARUM SCHNITTBLUMEN UND PFLANZEN MIT DEM FAIRTRADE-SIEGEL?

Für Entwicklungsländer spielt die Blumen- und Pflanzenindustrie eine immer bedeutendere Rolle. Sie bringt dringend benötigte Devisen ins Land und bietet tausenden Menschen einen Arbeitsplatz. In Kenia sind es beispielsweise 100.000 Arbeitskräfte. Die Blumenindustrie beeinflusst somit indirekt das Leben von knapp zwei Millionen Menschen des Landes.¹ Nach Tee sind Blumen die zweitgrößte Devisenquelle für Kenia.

Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

Frauen machen ungefähr die Hälfte der Beschäftigten auf Blumen- und Pflanzenfarmen aus. Sie sind als Pflückerinnen oder in den Verpackungshallen tätig. Viele sind allein-erziehend, ihr Bildungsstand ist meist niedrig. Oft kennen sie ihre Rechte als Arbeitnehmerinnen nicht. Niedrige Löhne und man-

gelnde Arbeitssicherheit verschlechtern die Situation.

Fairtrade hat das Ziel, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. Dazu gehören feste Arbeitsverträge, Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit, Mutterschutz, klare Arbeitszeitregelungen sowie Schutzkleidung und Trainings zum sicheren Umgang mit Chemikalien. Für die Farmen gelten außerdem strenge Umweltkriterien. Wassersparende Bewässerung, Kläranlagen, Kompost- und Müllmanagement sind ebenfalls Bestandteile der Fairtrade-Standards.

Optimale Klimabedingungen für den Anbau

Auch aus ökologischer Sicht ist es sinnvoll, sich für Blumen aus Übersee zu entscheiden.

Trotz Luftfrachttransport haben beispielsweise Fairtrade-Blumen aus Äthiopien und Kenia eine wesentlich günstigere Energie- und CO₂-Emissionsbilanz als einheimische Rosen. Das belegen verschiedene unabhängige Studien.² Grund ist das wärmere Klima in den Ländern in Äquatornähe. Auf beheizte Gewächshäuser wie in den Niederlanden mit einem hohen Energieverbrauch vor allem im Winter kann verzichtet werden.

Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte

Die Blumenfarmen erhalten zusätzlich zum Exportpreis eine Fairtrade-Prämie ausbezahlt. Diese beträgt zehn Prozent dieses Preises und kommt direkt den beschäftigten zugute. Das von der Belegschaft gewählte Fairtrade-Prämienkomitee entscheidet über die Nutzung des Geldes.

¹ kenyaflowercouncil.org

² Cranfield 2007; quantis 2015; Soode et al. 2015

BLUMEN | FACT SHEET



FAIRTRADE-BLUMEN UND -PFLANZEN IN IHRER NÄHE

Fairtrade-Blumen sind beliebt. Das zeigen die Absatzzahlen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr deutlich. Die Vielfalt des Sortiments reicht von langstieligen Rosen in Bündeln, Stückrosen sowie Mischsträußen. Außerdem sind andere Schnittblumen wie Nelken, Spraynelken, Alstromerien, Orientallilien, Asclepia, Calla, Trachelium, Solidago, Lederfarn und Gypso erhältlich.

Auch das Topfpflanzen-Sortiment wächst. 2015/2016 gab es erstmalig Fairtrade-Weihnachtssterne und -Geranien zu kaufen.

Wo findet man Blumen und Pflanzen mit dem Fairtrade-Siegel?

Blumen und Pflanzen aus fairem Handel finden Sie im Fairtrade-Blumenfinder online:

Deutschland:

www.fairtrade-deutschland.de/produkt-finder

Österreich:

www.fairtrade.at

Schweiz:

www.maxhavelaar.ch/floristenfinder



ES GRÜNT SO GRÜN – FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTE PFLANZEN

Seit November 2014 können neben Schnittblumen und fertig kultivierten Pflanzen auch Jungpflanzen oder unbewurzelte Stecklinge Fairtrade-zertifiziert werden. Das bedeutet, dass Pflanzen, die zu einem früheren Entwicklungsstand importiert werden – wie Stecklinge – eine Fairtrade-Zertifizierung erhalten können. So können tausende Arbeiterinnen und Arbeiter auch auf Stecklingsfarmen von Fairtrade profitieren, wo die meiste Arbeitszeit anfällt. Die dortigen Arbeitskräfte sind zuständig für das Anpflanzen, die Vielfält-

tigung, die Ernte der Stecklinge und die Vorbereitung für den Export. Heute können mehr Farmen Fairtrade-zertifiziert werden und es sind mehr Fairtrade-Pflanzen in den Geschäftsregalen erhältlich: Palmen, Weihnachtssterne aber auch Balkon- und Gartenpflanzen wie beispielsweise Geranien. Wenn die Stecklinge in Europa ankommen, reisen sie zu Jungpflanzenunternehmen oder Gartenbaubetrieben, wo sie bis zur Verkaufreife heranwachsen. Die Betriebe im Norden sind nach dem Fairtrade-

Händlerstandard zertifiziert. Sie müssen sich ebenfalls an die Fairtrade-Liste der Gefahrstoffe halten und mindestens 20 Prozent alternative Ausgangsmaterialien als Torf in der Anzucht verwenden, also beispielsweise Perlite oder Kokosfasern.

INTERNATIONALES NETZWERK UND KONTROLLEN

Fairtrade ist eine weltweite Bewegung, die benachteiligte Produzentenfamilien und Beschäftigte in Afrika, Asien und Lateinamerika über den fairen Handel unterstützt, so dass diese ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen selbstbestimmt verbessern können. Der Dachverband Fairtrade International hat seinen Sitz in Bonn. Mitglieder sind die nationalen Fairtrade Organisationen (wie z. B. FAIRTRADE Österreich, Max Havelaar Schweiz oder TransFair e.V. in Deutschland) und die Pro-

duzentennetzwerke in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Fairtrade International legt die weltweit gültigen Fairtrade-Standards fest und unterstützt die Produzentinnen und Produzenten im Süden bei deren Umsetzung. Im internationalen Fairtrade-System haben Produzentennetzwerke 50 Prozent der Stimmen. Sie sind an allen strategischen Entscheidungen sowie der Standardsetzung gleichberechtigt beteiligt.

In den Konsumentenländern vergeben die jeweiligen nationalen Fairtrade-Organisationen das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte aus Regionen des globalen Südens und fördern das Bewusstsein für einen nachhaltigen Konsum. In unabhängigen Kontrollen überprüft die Zertifizierungsorganisation FLOCERT, dass die Standards eingehalten werden.



TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland)
Remigiusstraße 21 | D-50937 Köln
Tel.: +49 221 94 20 40 0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
facebook.com/fairtrade.deutschland

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Limmatstrasse 107 | CH-8005 Zürich
Tel.: +41 44 278 99 00
info@maxhavelaar.ch
www.maxhavelaar.ch
facebook.com/fairtrademaxhavelaar

FAIRTRADE Österreich
Ungargasse 64-66, Stiege 1
Top 209 | A-1030 Wien
Tel.: +43 1 533 09 56 26
office@fairtrade.at | www.fairtrade.at
facebook.com/fairtrade.oesterreich